

Kinderoper unterm Fliegenpilz

Weil die Städtischen Bühnen am **Offenbachplatz** renoviert werden müssen, dient das Kulturzentrum „**Altes Pfandhaus**“ bis 2013 der jungen Sparte als **Ausweichquartier**. Am Donnerstag ist Spielzeit-Eröffnung.

VON HELGA WÜRFEL-ELLMANN

KÖLN Das Aufnahmestudio des Alten Pfandhauses ist kaum wiederzuerkennen: Schminktische und Spiegel bestücken jetzt den Raum für die „Maske“. Im schmalen Gang stehen hohe Spindschränke aneinander gereiht und ein paar Meter weiter warten noch leere Garderobenständer auf märchenhafte Kostüme. Dass der Geheimtipp der Kölner Jazz-Szene eine gewaltige Metamorphose erlebt hat, konnten aufmerksame Passanten aber schon in den letzten Wochen und Monaten verfolgen – am Rande des Gehwegs und im Innenhof schossen immer mehr riesige Pilze auf dem Boden. Genauer gesagt: Fliegenpilze in den kölschen Farben Rut-Wieß. „Sie sind das künftige Erkennungszeichen für die Kölner Kinderoper und sollen den Besuchern den Weg bis zur Bühne weisen“, erläutert Elena Tzavara, die neue Leiterin dieser Opernsparte.

Ehemalige Pfandkreditanstalt

Denn deren bisherige Heimat, die Yakult-Halle im Opernhaus, ist seit dem Sommer Vergangenheit. Weil der marode Riphahn-Opernbau demnächst umfassend saniert werden soll, wurde die bunte Zeltkonstruktion im Opernfoyer abgebaut und verkauft. Die Suche nach einem geeigneten Ausweichquartier endete schließlich am Kartäuserwall 20, der Adresse der ehemaligen Pfandkreditanstalt. Die hatte Architekt Dieter Tiedemann vor drei Jahren erfolgreich zum „Kulturzentrum Altes Pfandhaus“ umgebaut, das seither unter seiner Regie läuft.

Dass die Wahl ausgerechnet auf den in der internationalen Musikszene wohlbekanntesten Jazz-Tempel fiel, kam zwar auch für ihn und seinen künstlerischen Leiter Alexan-



Für das **Orchester** wurde eigens ein Podium unter der Decke geschaffen. Die Kinderoper spielen künftig nicht nur auf einer extra angelegten Bühne, sondern im ganzen Saal zwischen den **185 Plätzen** und den mobilen **Kulissen**. RP-FOTOS (2) UWE MISERIUS

der Sandmann überraschend. Doch die Räumlichkeiten erwiesen sich als ideal: „Wir mussten zwar optimal konstruieren, um den Platz auszunutzen, aber ich bin sehr glücklich über diese Lösung“, strahlt die 33-jährige Opernregisseurin, die am kommenden Donnerstag mit dem Stück „Die Feuerrote Friederike“ (nach Christine Nöstlinger) ihren Einstand gibt.

Der Mietvertrag läuft auf vier Jahre – da lag es auf der Hand, den Hausherrn gleich um konkrete Hilfe zu bitten. Die Tiedemann auch gern leistete: Unter der Decke des Veranstaltungssaales wurde nach seinen Plänen ein Orchesterpodest samt Akustiksegel für maximal 16 Musiker des Gürzenich Orchesters eingebaut. „Die Akustik hat sich tatsächlich verbessert“, bestätigt Alexander Sandmann, der in der Kooperation zudem eine kleine Chance sieht, neues Publikum für den Jazz zu finden.

Auch an anderen Stellen hat sich der bisherige Konzertsaal stark verändert. Der Parkettboden der prägnanten Mittelbühne erhielt eine Abdeckung und in die ansteigenden Sitzreihen wurden zwei weitere Gänge eingebaut. Ringsherum, wo sich bei Konzerten die Stehplätze befinden, stimmen bunte Kulissenwände auf das Stück ein: „Wir spielen jetzt überall, in der Mitte, auf der kleinen Bühne und sogar zwischen den Reihen“, freut sich Tzavara auf die künftige Interaktion mit den kleinen Zuschauern. Für die Opernsänger wird es aber eine ungewohnte Nagelprobe: „Die sehen jetzt sofort, ob sie ankommen oder nicht“, weiß Tzavara.

Sorgen, dass Jazz-Größen die nächsten vier Jahre einen großen Bogen um die Südstadt machen, muss sich aber niemand. Kinderoper-Aufführungen und Jazz-Konzerte wechseln sich in Blöcken ab. Damit das reibungslos klappt, wurde im Hof ein Schuppen für die Kulissen errichtet. Auch die Opernrequisiten samt Backstage-Einrichtungen sind flexibel.

Kooperation schon in Planung

Inzwischen sind sich der Gastgeber und Elena Tzavara auch inhaltlich schon näher gekommen: Sie planen bereits die erste Jazzoper für Kinder unter dem Titel „Vom Fischer und seiner Frau“. Am 16. Mai nächsten Jahres soll Uraufführung sein.



Der Fliegenpilz, das neue **Motiv** der Kinderoper, weist den Weg in den Saal.

INFO

Rege Nachfrage

Start der Kinderoper-Spielzeit 2009/10 im Alten Pfandhaus ist am 29. Oktober mit „**Die Feuerrote Friederike**“ (bis Anfang Januar). Die Monate November und Dezember sind fast ausverkauft. Es folgen „Aladdin und die Wunderlampe“ (ab 15. Januar), „Dornröschen“ (ab 13. März) und „Vom Fischer und seiner Frau“ (ab 16. Mai, **Termine** ab dem 1. des Vormonats auf www.operninfo.de). Karten: **sieben Euro**, über 14 Jahre elf Euro, Kasse im Opernhaus, Offenbachplatz, ☎ 0221 221 28400, und 30 Minuten vor jeder Vorstellung. Altes Pfandhaus, Kartäuserwall 20 (Nähe Chlodwigplatz). www.kinderoper.info

Weiter Jazz-Konzerte

KÖLN (hwe) Der Auktionssaal der ehemaligen, 1920 gegründeten städtischen und 1999 aufgegebenen Pfandkreditanstalt ist heute ein Konzert- und Veranstaltungssaal, der bis zu 300 Besuchern Platz bietet. Architekt Dieter Tiedemann hatte in dem Gebäude beim Umbau vor drei Jahren außerdem einen rund 400 Quadratmeter großen Ausstellungsraum und eine Lounge angelegt, die vor und nach Veranstaltungen bewirtschaftet wird.

Einen international renommierten Namen hat sich das Pfandhaus aber mit exklusiven Jazz-Konzerten gemacht. Jazz-Größen wie Bob James schätzen vor allem die intime Atmosphäre des Saales und die

Nähe zum Publikum. Für die Zeit, in der die Kinderoper im Pfandhaus spielt, gilt ein etwas reduziertes Konzertangebot. Dennoch warten einige musikalische Schmankerl auf die Fans. So tritt am Montag, 2. November, der 84-jährige James Moody auf, langjähriger Sideman des großen Dizzy Gillespie. Am 21. November singt Caroline Thone bei der „Langen Pfandhaus Jazz Nacht/Part IV“. An diesem Abend lädt das Pfandhaus außerdem zum zweiten Mal ins „Limelight“ ein – diesmal spielt dort Blues-Legende Robben Ford mit Band.

Tickets ☎ 0221 3403210 und KölnTicket ☎ 0221 2801. www.altes-pfandhaus.de.